

Doppelausstellung Barbara Erb (Ballwil) und Stephan Spicher (Basel) in der Galerie im Trudelhaus in Baden. Galeristin: Maria Hubertus

Zwei Künstler im Trudelhaus: Mächtiges und Minutiöses

na. BADEN – Die Galerie im Trudelhaus in Baden nutzt die End-Saison-Zeit immer wieder dazu, unbekanntem Künstlern Gastrecht zu gewähren, junge Entdeckungen zu präsentieren. Bis zum 6. Juli sind dies in Ballwil (LU) lebende Aargauerin Barbara Erb und der im Maggiateal wohnhafte Basler Stephan Spicher mit ihren Werken vertreten. Sie sind 29 und 34 Jahre alt, haben beide eine künstlerische Ausbildung im In- und Ausland absolviert, Stephan Spicher in Basel und Paris, Barbara Erb in Luzern und Berlin. Stephan Spicher hat bereits einige wichtigere Ausstellungen bestritten, während Barbara Erb erst seit verganginem Jahr öffentlich ausstellt. In der Kuratoriums-Ausstellung 1984 in Bremgarten wurde ihr ein Förderungsbeitrag zugesprochen.

Stephan Spicher setzt sich in seinen abstrakten, ganz auf Schwarz und Weiss ausgerichteten Kompositionen mit der archaischen Landschaft des Tessiner Maggiateales auseinander. Es sind expressive Erlebnisbilder, die von einem intensiven Dialog zwischen Kräften der Natur und den (geistigen) Kräften des Menschen «erzählen». Er schreibt in einem in der Galerie aufliegenden Text: «...diese Erfahrung mache ich oft, wenn ich eine Landschaft betrachte: eine Wand, in welche Gesetze eines sinnlich nicht Greifbaren eingeschrieben sind, die sich in Formen von Strukturen, Zeichen, Gliederungen manifestieren. Die Landschaft wird zur Schwelle... Das Erfassen dieses Schwellenmomentes ist ein intellektueller Vorgang.» Es zeigt sich in diesem Bekenntnis eine ausgesprochen romantische Grundhaltung, wie sie das 19. Jahrhundert prägte. Die Natur wird als übergeordnete, mystische Kraft empfunden, der sich der Mensch nur über seinen Geist nähern kann. Die Romantiker führte diese Haltung zu heroischen, dennoch aber naturalistischen Darstellungen der Landschaft.

Die Künstler der Gegenwart begegnen der vergleichbaren Empfindung mit expressiven Äusserungen, die den Versuch darstellen, in die Materie der Natur einzudringen, auf der Ebene

des Schöpferischen mit ihr zu ringen. Bei Stephan Spicher äusserst sich dieses Moment sowohl im Gestischen wie zum Beispiel auch in der Verwendung von Asche und Glimmer.

Gänzlich anderer Natur sind die Werke von Barbara Erb. Was sich in der gemeinsamen Installation im Eingangsraum monumental ankündigt und die bildhauerische Ausbildung der Künstlerin dokumentiert, verändert sich im obersten Stockwerk zu einem völlig anderen Eindruck. Eine Brücke zwischen der interessanten Installation unter dem Titel «Mein eigener Balken fürs Auge» – ein durch Schnitzen und Bemalen kreativ gestalteter Holzbalken aus Metall – und den minutiösen, malerischen Blättern ist vorläufig nicht gegeben, obwohl eine weitere Steinskulptur, «Sum», das bildhauerische Schaffen fortführt. Im Zentrum der Ausstellung von Barbara Erb stehen indes versponnene Kleinformaten, in denen sich die Künstlerin mit kleinsten Begebenheiten auseinandersetzt. Wir finden auf der Liste Titel wie «Hand», «für L. Caroll», «Punkt, Punkt, Komma, Strich», «Caput mortuum», «Viereck» u. a. m. Farben, Formen, Linien, Gegenstände bilden ein irrationales Gewebe, das geprägt ist von einem sehr subjektiven, sehr persönlichen Gedanken und Assoziationsfluss. Es kann bei der Bildbefragung nicht ums Analysieren gehen, sondern vielmehr um ein Empfinden des poetischen Zusammenspiels, so wie es sich auch in ihren Texten spiegelt. Marktgängig ist diese Kunst (noch) nicht, denn sie hat das innerste, subjektive Umfeld der Künstlerin noch nicht verlassen, die Bilder gehören noch zu sehr ihr und nicht dem Betrachter, doch vielleicht ist gerade das ihr Sinn.

Die gut besuchte, stimmungsvolle Vernissage, welcher die Generalversammlung der Stiftung Trudelhaus voranging, war ein positiver Auftakt zu der bis zum 6. Juli währenden Ausstellungsdauer. Das Trudelhaus ist Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag, 15 bis 18 Uhr, Mittwoch, 16 bis 22 Uhr und Sonntag, 11 bis 16 Uhr geöffnet.



Ein eigenwilliges Werk von Stephan Spicher.

Das frauliche Gegenstück von Barbara Erb.